

**Artenschutzfachliches Gutachten**  
**zum geplanten Erweiterungsbereich**  
**des „Gewerbeparks Pattensen Ostteil“**  
**der Stadt Pattensen (Region Hannover)**

Bearbeitet von

Dipl.-Ing. Michael Jürging

im Auftrag

der Stadt Pattensen

ingenieurgesellschaft agwa GmbH

Hannover, September 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Veranlassung und Aufgabenstellung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Untersuchungsgebiet und Methode .....</b>	<b>2</b>
<b>3 Ergebnisse.....</b>	<b>3</b>
3.1 Biotope.....	3
3.2 Brutvögel .....	3
3.3 Feldhamster .....	4
<b>4 Konfliktanalyse .....</b>	<b>8</b>
<b>5 Ausgleichsbedarf.....</b>	<b>10</b>
<b>6 Quellen .....</b>	<b>12</b>

**Anhang 1**     Ausgleichsfläche für den Feldhamster

<b>Karte 1</b>	Biotoptypenkartierung
<b>Karte 2</b>	Ergebnisse Frühjahrskartierung Feldhamster
<b>Karte 3</b>	Ergebnisse Sommerkartierung Feldhamster
<b>Karte A 1</b>	Ausgleichsmaßnahme Feldhamster

## 1      **Veranlassung und Aufgabenstellung**

Die Stadt Pattensen beabsichtigt, den „Gewerbepark Pattensen Ostteil“ zu erweitern. Das Plangebiet umfasst zwei Flurstücke südöstlich der Straßenkreuzung Ludwig-Ehrhard-Straße/Helweg.

Im März 2012 hat die Stadt Pattensen die Ingenieurgemeinschaft agwa GmbH damit beauftragt, für das Erweiterungsgebiet ein artenschutzfachliches Gutachten im Hinblick auf die Bestimmungen des § 44 BNatSchG zu erarbeiten.

Auf Anfrage bei der unteren Naturschutzbehörde der Region Hannover hat Frau Overmeyer am 13.03.2012 mitgeteilt, dass das Plangebiet auf Vorkommen von Brutvögeln und Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) nach bestimmten räumlichen und zeitlichen Vorgaben (siehe **Kap. 2**) untersucht werden soll.

Das artenschutzfachliche Gutachten wird hiermit vorgelegt.

## 2 Untersuchungsgebiet und Methode

Das Untersuchungsgebiet gliedert sich in zwei Bereiche:

1. Das *Plangebiet im engeren Sinne* besteht aus den beiden Flurstücken an der Kreuzung Ludwig-Ehrhard-Straße/Helweg. Das nördliche Flurstück wurde nach der Ernte 2011 brach liegen gelassen. Das südliche Flurstück war in 2012 mit Getreide bestellt.
2. Der *erweiterte Suchraum nach Feldhamstervorkommen* grenzt westlich und südlich an das eigentliche Plangebiet an. Seine Abgrenzung wurde mit der Naturschutzbehörde der Region Hannover am 13.03.2012 abgestimmt. Die Flächen waren in 2012 überwiegend mit Getreide bestanden. Auf zwei Schlägen wurde Raps angebaut.

Die Biotoptypen im Plangebiet wurden am 20.03.2012 kartiert.

Zur Erfassung der Brutvögel wurde im Plangebiet und seinem nahen Umfeld am 20.03., 14.04., 30.04., 26.05. und 17.06.2012 jeweils in den frühen Morgenstunden eine Revierkartierung durchgeführt.

Die Vorkommen des Feldhamsters wurden ermittelt, indem das Untersuchungsgebiet in Transsekten begangen wurde.

- Die *Frühjahrskartierung* wurde am 30.03., 14.04., 20.04. und 30.04.2012 durchgeführt, um die nach dem Winterschlaf offengelegten Zugänge der Baue zu erfassen. Mit Ausnahme von zwei Schlägen, die bereits Ende März ca. 50 cm hoch mit Raps bewachsen waren, konnten alle Äcker bei geringer Pflanzenbedeckung untersucht werden. Eine Fläche im erweiterten Suchraum war Ende März noch einmal geeggt worden. Die Ackerschläge wurden am 30.03. und 14.04. durch Abschreiten jeder zweiten Fahrspur kontrolliert. Die beiden Flurstücke des eigentlichen Plangebietes wurden enger begangen, indem alle Fahrspuren abgeschritten wurden. Am 20.04. und 30.04. wurden die bereits ermittelten Baue sowie einige „Verdachtsstellen“ nachkontrolliert, um Hinweise zu deren aktueller Benutzung zu gewinnen.
- Die *Sommerkartierung* fand am 28.08.2012 nach der Ernte statt. Während die Frühjahrskartierung zur Schonung des aufkommenden Getreides nur entlang von Fahrspuren durchgeführt wurde, bot die Sommerkartierung auf den Stoppelfeldern mehr Flexibilität bei der Begehung.

## 3 Ergebnisse

### 3.1 Biotope

Die Biotopstrukturen des Plangebietes wurden am 20.03.2012 vor Ort kartiert. Sie sind in **Karte 1** dargestellt.

Das nördliche Flurstück wird nicht mehr ackerbaulich genutzt und liegt brach. Auf dem südlichen Flurstück wurde in 2012 Weizen angebaut. Es ist Teil eines im Zusammenhang bewirtschafteten Schlages, der auch die gesamte Dreiecksfläche umfasst, die Richtung Süden anschließt.

Nördlich und östlich des Untersuchungsgebietes befinden sich Gewerbeflächen. Richtung Westen und Süden schließen überwiegend Ackerflächen an. Bereichsweise tangieren Ausläufer der Ortslage Pattensen das Untersuchungsgebiet.

Die Wirtschaftswege im bzw. am Untersuchungsgebiet sind überwiegend in Schotterbauweise ausgeführt, der Helweg ist bis auf den östlichen Abschnitt asphaltiert. Wege- oder Ackerrandstreifen sind entweder gar nicht vorhanden oder nur sehr schmal ausgebildet.

### 3.2 Brutvögel

Auf den beiden Flurstücken des Plangebietes wurden keine Brutvorkommen ermittelt.

Die nächstgelegenen Brutreviere von Feldlerchen (*Alauda arvensis*) wurden anhand der Singflüge ca. 100 m westlich und südlich des Plangebietes lokalisiert. Die Feldlerche ist als europäische Vogelart gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG besonders geschützt. Als Brutvogel der offenen Agrarlandschaft meidet sie die räumliche Nähe zu höheren Vertikalstrukturen wie Gebäuden und Gehölzbeständen. Ihre Brutzeit reicht von Ende März bis Ende Juli/Anfang August (BEZZEL 1993). In der Regel finden zwei Bruten pro Jahr statt.

Mit der Erweiterung des Gewerbegebietes wird nicht in die vorhandenen Brutreviere der Feldlerche eingegriffen. Die betreffenden Flurstücke liegen eng benachbart zu vorhandenen Gebäuden und Grundstückseinfriedungen und damit innerhalb des „Abstandsbereichs“, den die Feldlerche gegenüber Vertikalstrukturen einhält. Möglicherweise werden sich die beiden Feldlerchenreviere, deren Zentren ca. 100 m südlich und westlich des Plangebietes lokalisiert wurden, durch die Gewerbebebauung etwas verschieben, um den Abstand zu den Vertikalstrukturen aufrecht zu erhalten. Gesicherte Zahlen über Mindestabstände sind dazu nicht bekannt. Aber selbst für den Fall einer begrenzten Revierschiebung kann ausgeschlossen werden, dass der Erhaltungszustand der lokalen Population beeinträchtigt wird.

Auf den Gewerbeflächen unmittelbar nördlich und östlich des Plangebietes wurden mehrere Singvogelarten festgestellt (Hausrotschwanz, Heckenbraunelle, Amsel, Mönchsgrasmücke, Feldsperling, Grünfink, Hänfling). Keine dieser Arten besiedelt offene

Ackerflächen. Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Arten sind von dem Vorhaben deshalb nicht betroffen.

Durch das Vorhaben werden für die Artengruppe Vögel keine Verstöße gegen die Schädigungs- und Störverbote des § 44 BNatSchG eintreten.

Für die zukünftige Entwicklung steht zu erwarten, dass von der Erweiterung des Gewerbegebietes Vogelarten zusätzlich begünstigt werden, die bereits im Umfeld an Gebäuden und in den Gehölzstrukturen der Freiflächen geeignete Bruthabitate vorfinden.

### 3.3 Feldhamster

Gemäß dem Schutzkonzept der REGION HANNOVER (2009b) liegt das Plangebiet im regionalen Haupt-Hamsterlebensraum Nr. 3 (Bereich Pattensen-Hemmingen). Die Ackerflächen westlich und südwestlich des Plangebietes gehören zu einem breiten Flächengürtel um die Stadt Pattensen, der als „Kernbereich 1. Priorität“ eingestuft ist.

Bei den Kontrollen im Frühjahr 2012 wurden im Untersuchungsgebiet insgesamt 7 Hamsterbaue festgestellt (**Karte 2**). Das Gros wurde bereits am 20.03. registriert. Am 14.04. kamen zwei weitere hinzu (Nr. 4 und 6). Während das brachgefallene nördliche Flurstück des Plangebietes unbesiedelt ist, wurden auf dem südlichen Flurstück 3 Hamsterbaue ermittelt (**Abb. 1**).



**Abb. 1:** Südliches Flurstück des Plangebietes am 14.04.2012 (Blickrichtung Süden). Die dunklen Flecken sind Erdhaufen an den Eingängen der Hamsterbaue Nr. 1 und 3.

Laut PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. (2010) ist als Fortpflanzungsstätte die Summe der 50 m-Radien um alle vorhandenen Baue im betrachteten Gebiet anzusehen. Die An-



gaben zur Größe der Aktionsräume schwanken allerdings stark. KUPFERNAGEL (2007, zit. In PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. 2010) nennt anhand verschiedener Autoren Werte zwischen 0,01 und 0,6 ha. Zum Vergleich: Der Bereich im 50 m-Radius entspricht etwa 0,8 ha, liegt also an der oberen Grenze der genannten Wertespanne.

Wie aus **Karte 2** ersichtlich ist, ergibt sich im vorliegenden Fall unter Verwendung der 50 m-Radien ungefähr ein Flächendreieck, das sich vom südlichen Flurstück des Plangebietes Richtung Süden erstreckt. Die Teilüberlappung mit der östlich benachbarten Ludwig-Ehrhard-Straße resultiert dabei natürlich nur aus dem radialen Schema und ist nicht als „Teillebensraum Straße“ zu interpretieren.

Von den Ackerflächen westlich und südwestlich des Plangebietes zwischen Helweg und Ruther Straße konnten zwei Schläge, die bereits Ende März kniehoch mit Raps bestanden waren, nicht kontrolliert werden (vgl. **Karte 2**). Auf den südlich benachbarten Getreideschlägen wurden am 20.03. mehrere „Verdachtsstellen“ vorgefunden. Der Boden war allerdings kurz zuvor geeggt worden, und es konnten keine offenen Baue festgestellt werden (**Abb. 2**). Auch bei den Kontrollen am 14.04. und 20.04. ergaben sich keine Hinweise auf Hamsteraktivitäten.<sup>1</sup>



**Abb. 2:** Durch Eggen überformte „Verdachtsstelle“ am 14.04.2012 im südlichen Suchraum

Das – deutlich andere – Verbreitungsbild der Sommerkartierung vom 28.08. zeigt **Karte 3**.

---

<sup>1</sup> Im Gegensatz dazu waren an etlichen Stellen frische Grabungen und geöffnete Löcher von Wühlmäusen und Maulwürfen vorhanden.

Zunächst einmal konnten alle Hamsterbaue aus dem Frühjahr bestätigt werden (Nr. 1 bis 7). Der Eingang von Bau Nr. 1 zeigte keine frischen Benutzungsspuren.<sup>2</sup> In zwei Fällen war im Laufe des Jahres ein weiterer, d. h. dritter Zugang angelegt worden (Nr. 3 und 5). Außerdem waren im östlichen Untersuchungsraum zwei Baue neu hinzugekommen (Nr. 8 und 9). Von der Größe der Löcher her gehen sie wahrscheinlich auf Grabungsaktivitäten von Jungtieren zurück.

Ein vollkommen anderes Bild als im Frühjahr zeigen die Ergebnisse der Sommerkartierung im Süden des Suchraums. Dort wurden insgesamt 21 Baue aus diesem Jahr registriert. Mindestens 5 davon waren offenbar seit einiger Zeit nicht mehr in Benutzung (verfestigter Boden ohne „Schleifspuren“ um den Zugang, teilweise Spinnweben im Eingangsbereich). Mindestens 4 weitere lassen vom Durchmesser der Löcher her auf Jungtiere schließen.

Rechnet man die Baue ab, die wahrscheinlich im Laufe des Jahres durch Umzüge und aktive Junghamster hinzugekommen sind, wäre im Rückblick auf das Frühjahr 2012 im südwestlichen Suchraum ein Bestand von 10-12 Winterbauten zu erwarten gewesen. Zur Frage, warum sie nicht bereits im Zuge der Frühjahrskartierung entdeckt wurden, gibt es mehrere Erklärungsansätze, von denen wahrscheinlich keiner allein gültig ist:

- a) Das Suchraster am 20.03. und 14.04. (jede zweite Fahrspur) war – trotz der vermeintlich guten Übersichtlichkeit – evtl. nicht eng genug.
- b) Durch das Eggen kurz vor Beginn der Kontrollen wurden bereits geöffnete Baue ganz oder teilweise wieder zugeschüttet, so dass sie nur als „Verdachtsstellen“ registriert werden konnten (vgl. **Abb. 2**). Bei den Nachkontrollen wurden dort keine (wieder-)geöffneten Löcher vorgefunden, d. h. es gab keine Hinweise auf eine aktuelle Benutzung. Es ist denkbar, dass die Tiere diese Phase noch weitgehend im Bau verbracht haben, sei es aus endogenen Gründen (gedämpfter Biorhythmus) oder wegen des noch spärlichen Nahrungsangebotes über Tage oder auch wegen der unmittelbaren Störung durch das Eggen.
- c) Da sich die Nachkontrollen am 20.04. und 30.04. auf bereits offene Baue und zuvor ermittelte „Verdachtsstellen“ konzentriert haben, wurden evtl. spät aus dem Winterschlaf erwachte Hamster nicht registriert.
- d) Zwei Baue befanden sich auf einer Rapsfläche (Nr. 10 und 11), die wegen des bereits dichten Bewuchses im Frühjahr nicht kontrolliert werden konnte.
- e) Auch eine Zuwanderung von Individuen aus der Umgebung ist nicht auszuschließen.

Die unterschiedlichen Kartiierungsergebnisse belegen jedenfalls, dass eine Erfassung der Hamsterbaue im Frühjahr *und* im Sommer für ein vollständiges Verbreitungsbild sinnvoll und notwendig ist.

---

<sup>2</sup> Feldhamster ziehen üblicherweise nach einigen Tagen bis einem Monat um, während Weibchen mit Jungtieren den Bau in der Regel selten wechseln. Aber auch verlassene Baue werden immer wieder, auch von anderen Feldhamstern, genutzt. (diverse Autoren, zit. in PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. 2010)





**Abb. 3:** Vom Feldhamster vorübergehend wieder verschlossener Bau im Frühjahr (Nr. 5 am 14.04.2012)



**Abb. 4:** Eingangsloch mit frischen Gebrauchsspuren im Sommer (Nr. 28 am 28.08.2012)

## 4 Konfliktanalyse

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist eine streng geschützte Art i. S. des § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG. Gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten,

1. Tieren dieser Art nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören;
2. Tiere dieser Art während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Überwinterungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert;
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Tiere dieser Art aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

Im Untersuchungsgebiet wurden in 2012 insgesamt 30 Feldhamsterbaue ermittelt. Unter Berücksichtigung der wechselnden Benutzungen wird der Bestand auf etwa 18 Überwinterer aus dem Vorjahr plus einer unbekannten Zahl von diesjährigen Jungtieren geschätzt. Das örtliche Vorkommen hat seinen räumlichen Schwerpunkt im Süden des Untersuchungsgebietes. Ob und inwieweit eine Verbindung zu eventuellen Vorkommen südlich der Ruther Straße, d. h. außerhalb des Untersuchungsgebietes besteht, ist nicht bekannt.

Im eigentlichen Plangebiet wurden im Frühjahr 3 Hamsterbaue ermittelt und im Sommer 4, davon einer wahrscheinlich nicht mehr in Benutzung. Südlich benachbart wurden im Frühjahr 2 und im Sommer 3 Hamsterbaue gefunden, deren 50 m-Radius das Plangebiet tangiert.

In § 44 Abs. 5 BNatSchG ist geregelt, dass ein Vorhaben, das nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig ist, keinen Verstoß gegen die unter Nr. 1 und 3 genannten Verbote darstellt, wenn

- die damit verbundenen Beeinträchtigungen unvermeidlich sind und
- soweit die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.

Im vorliegenden Fall ergibt sich folgende Situation:

- Die Erweiterung des „Gewerbeparks Pattensen Ostteil“ bietet aus strukturellen Gründen keine Möglichkeit, um für den Feldhamster weiterhin geeignete Fortpflanzungs- und Ruhestätten *innerhalb* des Plangebietes vorzuhalten. Davon sind 3 Hamsterbaue direkt betroffen, 2-3 weitere werden am Rande berührt.
- Der Fortbestand der lokalen Population wird dadurch nicht grundlegend gefährdet. Ihr räumlicher Schwerpunkt liegt etwa 200-300 m weiter südsüdwestlich. Gleichwohl würde der Verlust von 3 der geschätzt 18 reproduktionsfähigen Alttiere eine erheb-

liche Beeinträchtigung bedeuten. Außerdem wird der bisherige Lebensraum eingeschränkt.

- Das Einfangen und Umsiedeln von Hamstern wird von mehreren Fachleuten grundsätzlich abgelehnt, zumindest aber kritisch beurteilt. Bisherige Versuche haben Zweifel an der Erfolgswahrscheinlichkeit ergeben, weil durch die Umsiedlung die Wanderaktivität der Tiere stark gesteigert wird (Verluste durch Abwanderung; erhöhtes Risiko, zur Beute von Raubsäugern oder Greifvögeln zu werden). Darüber hinaus wurde bei Umsiedlungen nach der Reproduktionsphase eine erhöhte Wintersterblichkeit festgestellt. (vgl. PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. 2010: 5. Maßnahme)  
Wegen der zweifelhaften Erfolgsaussichten, denen noch dazu ein hoher Aufwand gegenüber steht, wird aus fachgutachterlicher Sicht von einer Umsiedlung abgeraten.
- Um den Eingriff möglichst gering zu halten, sollte eine Vergrämung der Hamster aus dem eigentlichen Plangebiet angestrebt werden. In Anlehnung an die Empfehlungen von PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. (2010) sollte dazu das gesamte Plangebiet – wie schon 2011 auf dem nördlichen Flurstück praktiziert – nicht wieder als Acker bestellt, sondern kurzfristig gegrubbert und als Brache liegen gelassen werden. Die Maßnahme zielt darauf ab, dass die Hamster nicht mehr im Plangebiet, sondern auf benachbarten Flächen ihre Winterbaue anlegen.
- Um gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG „die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin (zu) erfüllen“, sollten Ausgleichsmaßnahmen in einem Kernbereich der lokalen Population erfolgen, der auch auf lange Sicht noch als Hamsterlebensraum zur Verfügung stehen wird. Als „räumlicher Zusammenhang“ ist im vorliegenden Fall der regionale Haupt-Hamsterlebensraum Nr. 3 (REGION HANNOVER 2009b) definiert. Der Ausgleichsbedarf wird in Kap. 5 erläutert.

## 5 Ausgleichsbedarf

Die Ermittlung des Ausgleichsbedarfs erfolgt methodisch in Anlehnung an das sog. „Braunschweiger Modell“.<sup>3</sup>

Bei den flächenbezogenen Maßnahmen wird zwischen Kernflächen und Schutzstreifen unterschieden. Letztere dienen der ökologischen Vernetzung (Biotopverbund).

- Bemessungsansatz für die Kernfläche:  
Anzahl der gefundenen Feldhamster \* 1.000 m<sup>2</sup>
- Bemessungsansatz für die Schutzstreifen (Mindestbreite 10 m)<sup>4</sup>:  
Quadratwurzel aus der Gesamtgröße des Eingriffsraums in m<sup>2</sup> (= potentiell geeigneter Hamsterlebensraum im Plangebiet) gleich Länge der Schutzstreifen in lfd. m

Nicht anrechenbar sind Flächen an befahrenen Straßen (Verluste durch Überfahren) oder angrenzend an geschlossene Feldgehölze bzw. Wald (erhöhter Feinddruck und Schattenwirkung).

Nur zur Hälfte anrechenbar sind Schutzstreifen, die an Feldwegen liegen und Störungen durch landwirtschaftlichen Verkehr und Fußgänger (ggfs. in Begleitung von Hunden) ausgesetzt sind.

Im vorliegenden Fall ergibt sich folgender Ausgleichsbedarf für den Feldhamster:

- |                     |                                  |   |                            |
|---------------------|----------------------------------|---|----------------------------|
| (1) Kernfläche:     | 3 Hamster * 1.000 m <sup>2</sup> | = | 3.000 m <sup>2</sup>       |
| (2) Schutzstreifen: | √17.900 m <sup>2</sup>           | = | 134 lfd. m bei 10 m Breite |

Die Ausgleichsflächen sollen wie folgt bewirtschaftet werden:

- Anbau von Wintergetreide, Luzerne oder Sommergetreide, wobei die Luzerne die wichtigste Fruchtart ist
- Beschränkung der Aussaatstärke auf 50% durch Erhöhung der Drillabstände und Verringerung der Saatmenge, um das Aufkommen von Wildkräutern zu ermöglichen
- Bodenbearbeitung zwischen 15. Oktober und 31. März, beim Sommergetreide im Frühjahr
- Schlägeln der Getreidestreifen frühestens am 15. Oktober, Umbruch einmal im Jahr
- Schlägeln oder Mähen der Luzerne Mitte Mai bis Mitte Juni
- Verzicht auf Düngung und den Einsatz von Rodentiziden (Nagergiften)
- Ernte und Mahd nur am Tage

---

<sup>3</sup> [http://www.braunschweig.de/leben/umwelt\\_naturschutz/natur/artenschutz/feldhamster/hamster\\_start.html](http://www.braunschweig.de/leben/umwelt_naturschutz/natur/artenschutz/feldhamster/hamster_start.html)

<sup>4</sup> Wegen der gerätetechnischen Arbeitsbreiten in der Landwirtschaft können 9 oder 12 m Streifenbreite realisiert werden. Die Mindestbreite von 10 m für den Schutzstreifen ist deshalb als Richtwert zu betrachten.

Hannover, den 21.09.2012

A handwritten signature in black ink, appearing to read "M. Jürging". The signature is written in a cursive style with a horizontal line extending from the end.

Dipl.-Ing. Michael Jürging

## 6 Quellen

- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres – Singvögel. – Wiesbaden.
- KUPFERNAGEL, C. (2007): Populationsdynamik und Habitatnutzung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Südost-Niedersachsen – Ökologie, Umsiedlung und Schutz. – Dissertation an der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, 115 S.
- PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. (2010): Artensteckbrief zu vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen. Feldhamster *Cricetus cricetus*. – In: Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben. Umweltforschungsplan 2007 – Forschungskennziffer 3507 82 080, Endbericht, Hannover/Marburg.
- REGION HANNOVER (2009a): Der Feldhamster. – Neue Chancen für die Natur, Info 7 (Faltblatt), Hannover.
- REGION HANNOVER (2009b): Schutzkonzept Feldhamster in der Region Hannover. Maßnahmenkonzept. – Karte im Maßstab 1:50.000, Stand: Oktober 2009, Hannover.



## Anhang 1

### Ausgleichsfläche für den Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

- **Lage und Eigentumsverhältnisse**

Die potentielle Ausgleichsfläche liegt ca. 1,5 km südöstlich der Stadt Pattensen in der Gemarkung Schliekum (Stadt Sarstedt, Landkreis Hildesheim). Die Gemarkungsgrenze verläuft unmittelbar nördlich und westlich der Ausgleichsfläche. Es handelt sich um zwei Flurstücke mit den Nummern 58/1 (80.000 m<sup>2</sup>) und 58/2 (40.266 m<sup>2</sup>). Sie werden im Zusammenhang bewirtschaftet und befinden sich im Eigentum des Pattenser Landwirts Christian Redeker.

- **Vorhandener Zustand** (vgl. Karte A 1)

Die Fläche wurde in 2012 als Weizenacker genutzt. Richtung Süden schließen weitere Ackerflächen unmittelbar an.

An der nördlichen Parzellengrenze steht eine einreihige, stellenweise lückige Strauchhecke auf einem 3 m breiten Streifen. Dahinter verläuft parallel ein offensichtlich wenig benutzter Grasweg.

An der westlichen Flächengrenze liegt ein Schotterweg.

An der östlichen Grenze verläuft ein asphaltierter Wirtschaftsweg. Letzterer dient außerdem für Radfahrer und Spaziergänger als verkehrsberuhigte Verbindung zwischen den Ortschaften Koldingen und Ruthe. An der Nordostecke der Ausgleichsfläche wurde eine verschließbare Schranke errichtet, um ein unbefugtes Befahren mit Kraftfahrzeugen zu verhindern. Auf Höhe des Flurstücks 58/1 befindet sich im Ackerrandbereich ein alter Grenzstein, der unter Denkmalschutz steht. Er wird von drei Linden eingerahmt. Für vorbeikommende Fußgänger und Radfahrer wurden eine Informationstafel und Sitzgelegenheiten installiert. Die Kleinfläche ist ca. 250 m<sup>2</sup> groß.

- **Fachliche Eignung als Lebensraum**

Die potentielle Ausgleichsfläche liegt unmittelbar benachbart zu einem ausgedehnten „Kernbereich 1. Priorität“ im Haupt-Hamsterlebensraum Nr. 3 der REGION HANNOVER (2009b). Dass für die Fläche selbst eine entsprechende Zuordnung fehlt, ist nur ihrer Lage „jenseits der Grenze“ im Landkreis Hildesheim geschuldet. Die Bodenverhältnisse weisen keine Unterschiede auf. Nach den Daten im digitalen Kartenserver NIBIS des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) handelt es sich durchgehend um Pseudogley-Parabraunerde mit 85 Bodenpunkten. Auch in der Geländetopografie gibt es keine Unterschiede. Folglich ist davon auszugehen, dass die hier in Rede stehende Ausgleichsfläche für den Feldhamster dieselbe Eignung als „Kernbereich 1. Priorität“ aufweist wie die umliegenden Flächen auf hannoverscher Seite.

Bei zwei kurzen örtlichen Begehungen am 07.06. und 17.06.2012 konnten im Bereich der potentiellen Ausgleichsfläche drei charakteristische Brutvogelarten der offenen Feldmark anhand ihrer Reviergesänge bzw. –rufe festgestellt werden: Wachtel (*Coturnix coturnix*), Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Schafstelze (*Motacilla flava*). Die empfohlenen Aus-

gleichsmaßnahmen zugunsten des Feldhamsters sind auch für diese Vogelarten förderlich.

- **Gestaltung** (vgl. **Karte A 1**)

Aus fachgutachterlicher Sicht wird folgende Gestaltung empfohlen:

- 1) An der Südwestflanke Anlage einer Kernfläche in der Größe von 10.500 m<sup>2</sup> durch Begradigung der südlichen Bewirtschaftungsgrenze
- 2) An der Südgrenze Anlage eines 9 m breiten Schutzstreifens von 625 m Länge

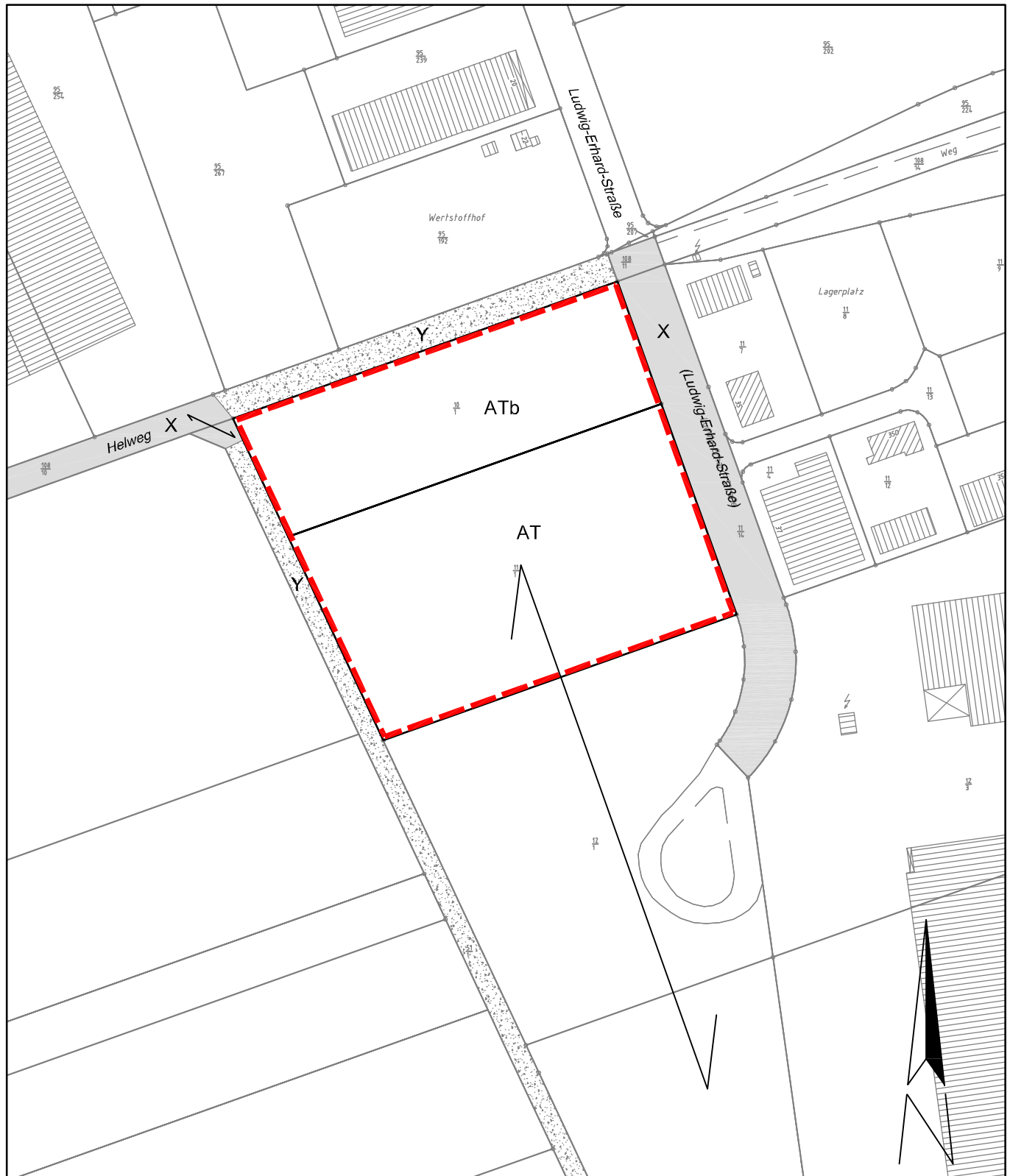
Die Bereiche sollen gemäß den Angaben in **Kap. 5** hamstergerecht bewirtschaftet werden. Dazu ist eine entsprechende vertragliche Vereinbarung mit dem Eigentümer zu schließen, die eine Laufzeit von mind. 10 Jahren und der Option zur weiteren Verlängerung aufweisen sollte.

- **Zuordnung zur Erweiterung des „Gewerbeparks Pattensen Ostteil“**

Nr.	Funktion	Gesamtfläche	Anteil für „Pattensen-Mitte Nord“	Anteil für Erweiterung „Gewerbepark Pattensen Ostteil“	Verfügbare Restfläche
1)	Kernfläche	10.500 m <sup>2</sup>	6.000 m <sup>2</sup>	3.000 m <sup>2</sup>	1.500 m <sup>2</sup>
2)	Schutzstreifen	625 lfd. m * 0,9 <sup>5</sup> = 562,5 lfd. m	372 lfd. m	134 lfd. m	56,5 lfd. m

---

<sup>5</sup> Faktor 1,0 für Schutzstreifen von 10 m Breite, Faktor 0,9 für Schutzstreifen von 9 m Breite usw.



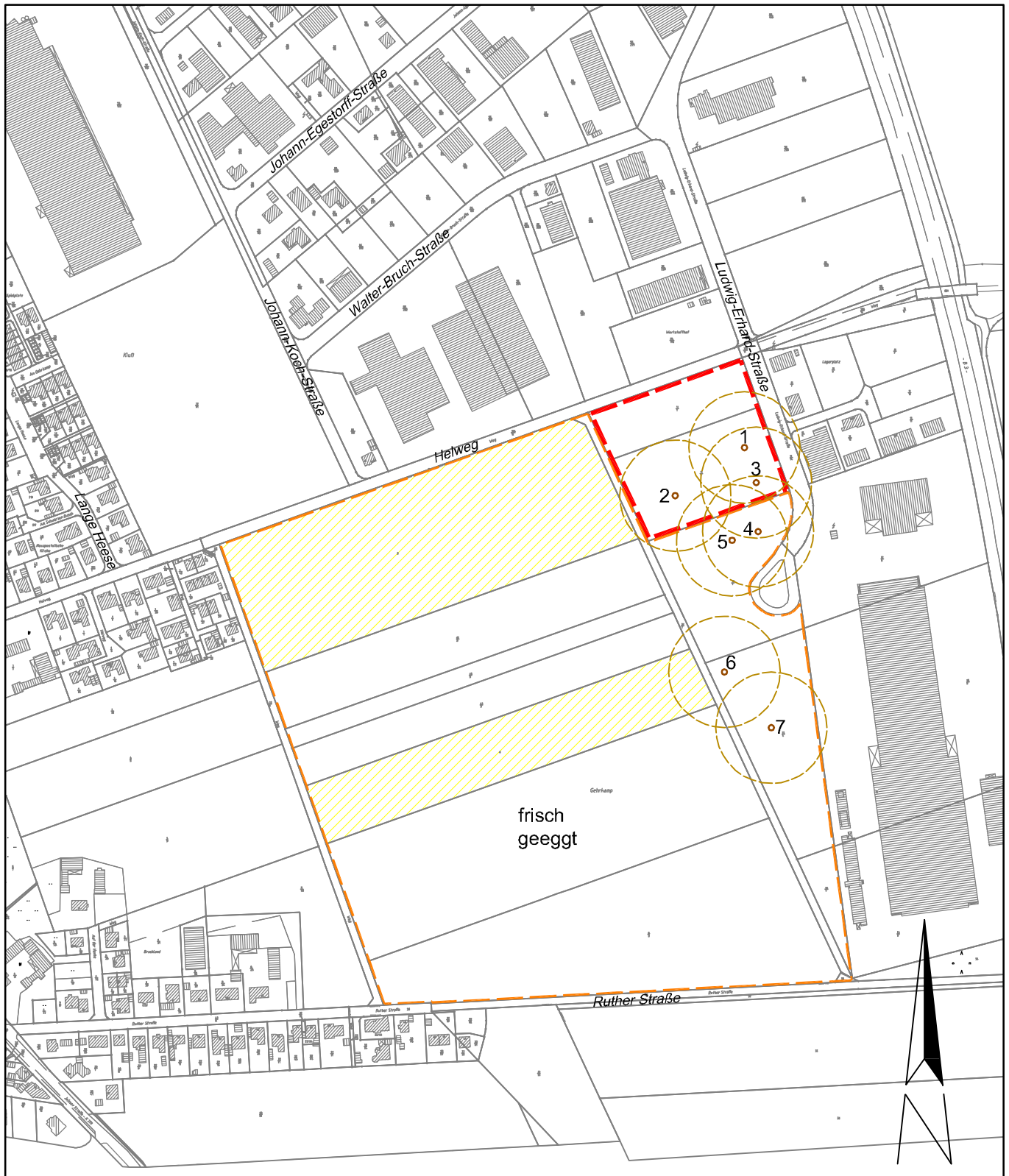
## Legende

- - - - - Plangebiet
- AT Basenreicher Lehm-/ Tonacker
- b Brache
- X Versiegelte Fläche (Straße, Weg)
- Y Unversiegelte, vegetationslose Fläche

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der  
Niedersächsischen Vermessungs- und  
Katasterverwaltung,  
© 2011



Karte 1  
M.: 1 : 2.000



## Legende

- - - - - Plangebiet
- - - - - Zusätzlicher Suchraum nach  
Feldhamstervorkommen  
(30.03. - 30.04.2012)
- 2  
● Hamsterbau mit 50-Meter-Radius
- Aufgrund hoher Vegetation  
keine Kontrolle möglich

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der  
Niedersächsischen Vermessungs- und  
Katasterverwaltung,  
© 2011



**Karte 2**  
M.: 1 : 5.000

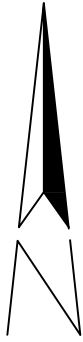


## Legende

- Plangebiet
- Zusätzlicher Suchraum nach  
Feldhamstervorkommen  
(28.08.2012)
- 2  
● Hamsterbau mit 50-Meter-Radius

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der  
Niedersächsischen Vermessungs- und  
Katasterverwaltung,  
© 2011





Gemarkung Pattensen

Asphaltweg

Schranke

nach Koldingen

Grasweg

Kulturdenkmal  
mit Infotafel, Sitzbank  
und 3 Linden  
(ca. 250 m²)

nach Ruthe

Einreihige Strauchhecke  
z. T. lückig  
(b= 3 m)

Schotterweg



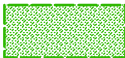
Schutzstreifen gepl.  
(b= 9 m)  
625 lfd. m

Schwarzeleuchsbäume

Gemarkung Schliekum

Kernfläche gepl.  
10.500 m²

## Legende

-  Bewirtschaftungsfläche Redeker
-  Kernfläche geplant
-  Schutzstreifen geplant

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der  
Niedersächsischen Vermessungs- und  
Katasterverwaltung,  
© 2011



Karte A 1  
Ausgleichsmaßnahme Feldhamster  
M.: 1 : 5.000